

Zur Rolle der Bildungs- und Forschungseinrichtungen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft als Qualifikations- und Wirtschaftsfaktor

Endbericht

Impressum

Projektnehmer:in: WIFO - Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Adresse: Arsenal, Objekt 20, 1030 Wien

Projektleiter:in: Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Streicher

Tel.: +43 1 798 26 01 - 272

E-Mail: gerhard.streicher@wifo.ac.at

Kooperationspartner:in: Dr. Matthias Firgo

Projektlaufzeit: 1.1.2023 – 30.6.2024

	<p>Gilt für Druckversion: Dieses Feld nicht löschen! Dieses Feld dient als Platzhalter für die Originalversionen von Umweltzeichen, Umweltzeichentext und PEFC-Siegel. Dieser Platzhalter zeigt deren Stand und wird von der Druckerei durch die entsprechenden Originalelemente ersetzt. Gilt für Onlineversion: Dieses Feld bitte löschen!</p>		<p>PEFC recycelt Dieses Produkt stammt aus Recycling und kontrollierten Quellen. www.pefc.at</p>
--	--	--	--

Wien, 2022. Stand: 30. Oktober 2024

Synthese/ Zusammenfassung

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML) zählt zu einem der wichtigsten Bildungsträger in Österreich. Es unterhält eine Hochschule in Wien und elf weitere höhere Schulen und Fachausbildungsstätten sowie eine Fachschule, verteilt auf mehrere Standorte in fast jedem anderen Bundesland. In Verbindung mit den von den Ländern betriebenen Fachschulen bilden diese Einrichtungen das Rückgrat der fachlichen Ausbildung im Bereich Land- und Forstwirtschaft. Das BML verfügt darüber hinaus über Forschungseinrichtungen, die zum Großteil mit den Bildungsinstitutionen in enger Beziehung stehen; damit wird ein rascher Wissenstransfer von der Forschung in die Lehre ermöglicht, die fachlichen Inhalte der Ausbildung können also zeitnah an den Erfordernissen des Sektors ausgerichtet werden – dies umso mehr, als das Personal vielfach sowohl in der angewandten Forschung als auch im Ausbildungsbetrieb tätig ist.

Die vorliegende Studie verfolgt das Ziel, die Wirkungen dieser Ausbildungseinrichtungen zu untersuchen, sowohl hinsichtlich ihrer Standortregionen wie auch auf individueller Ebene ihrer Absolvent:innen. Folgende Dimensionen wurde untersucht:

- **Wie tragen die Bildungseinrichtungen des BML zu regionaler Beschäftigung und Wertschöpfung bei?** Diese Frage wurde mit Hilfe quantitativer Modelle der österreichischen Regionalökonomie untersucht. Als Eingangsdaten für die quantitative Untersuchung wurde der Personalstand erhoben, es wurden die Vorleistungsbezüge und die Investitionstätigkeiten der Einrichtungen erfasst, wie auch die Konsumausgaben der Schüler:innen geschätzt. Auf der Grundlage dieser Daten wurden die direkten und die indirekten Effekte und in weiterer Folge die induzierten Effekte für die einzelnen Regionen geschätzt. Die Ergebnisse der Modellrechnung zeigen, dass die regionalwirtschaftlichen Verflechtungen des Schulbetriebs in den Standortregionen merkliche Größenordnung aufweisen, sie also durchaus als „Wirtschaftsfaktor“ bezeichnet werden können.
- Im zweiten Modul wird diese modellhafte Abschätzung durch eine empirische Untersuchung anhand der Verlagerung der Forstfachschule Traunkirchen von Waidhofen nach Traunkirchen ergänzt. Diese Verlagerung erlaubt als „natürliches Experiment“ eine kausale Analyse der Wirkung auf die Beschäftigung am Schulstandort. Die Untersuchung einer hypothetischen Situation ohne

Schulortverlagerung mit der tatsächlich beobachteten Situation (in welcher eine bestehende Schule ausgebaut wurde) zeigt signifikante Wirkungen auf den lokalen Arbeitsmarkt. Dies betrifft nicht bloß die Zahl der direkt an der Schule beschäftigten Personen, sondern darüberhinausgehende Folgewirkungen auf den lokalen Arbeitsmarkt.

- **Unterscheidet sich der Betriebserfolg von landwirtschaftlichen Betrieben nach dem Ausbildungsgrad der Betriebsleiterin bzw. des Betriebsleiters?** Eine empirische Analyse auf der Grundlage von Daten der Agrarstrukturerhebung soll zeigen, ob höher qualifiziertes Personal dazu beiträgt, die Wettbewerbsfähigkeit der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe zu erhöhen. Die Wettbewerbsfähigkeit wird dabei als Überlebenswahrscheinlichkeit von Betrieben über einen Zeitraum von zwei Jahrzehnten gemessen. Die statistischen Auswertungen zeigen, dass Betriebsleiter:innen mit höherem Bildungsabschluss die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass ein Betrieb über lange Zeiträume weiterbesteht.
- **Wie verlaufen die Erwerbskarrieren der Absolvent:innen außerhalb der Land- und Forstwirtschaft?** Dazu wurden die Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger ausgewertet, um Absolvent:innen der vom BML geführten höheren beruflichen Ausbildungsstätten mit vergleichbaren Schulen anderer Träger zu vergleichen. Die Daten geben einen genauen Überblick zu den Versicherungsverhältnissen der selbständig und unselbständig Beschäftigten, bei unselbständig Beschäftigten wird zudem die Unterbrechung von Erwerbsperioden durch Arbeitslosigkeit registriert. Auch können Rückschlüsse auf das Erwerbseinkommen gezogen werden, allerdings nur bis zum Erreichen der Höchstbeitragsgrundlage. Diese Auswertung zeigt, dass mittelfristig ein höherer Anteil der HBL(F)A-Absolvent:innen eine selbständige Erwerbstätigkeit einschlägt. Jene, die unselbständig beschäftigt sind, haben in zwei wichtigen Aspekten günstigere Ergebnisse am Arbeitsmarkt: Die Perioden von Arbeitslosigkeit sind seltener und kürzer, auch ist das Einkommen etwas höher als in der Vergleichsgruppe.
- **Wer ist die Zielgruppe der BML-Ausbildungseinrichtungen?** Auswertungen von bildungsstatistischen Daten sowie einer Befragung zeigen, dass die Schulen des BML ganz überwiegend ländliche Jugend für den ländlichen Raum ausbildet – Herkunft und aktuelle Wohnsituation der Absolvent:innen sind rural geprägt. Ein HBL(F)A-Abschluss stellt auch eine wichtige Stufe für eine weiterführende Bildungskarriere dar. Die Absolvent:innen sehen dabei ihre Ausbildung sehr positiv – eine sehr deutliche Mehrheit würde den absolvierten Bildungsweg wieder einschlagen und ihn auch weiterempfehlen.

Die Ergebnisse bestätigen damit die Zielsetzung in der österreichischen Agrarpolitik: Im österreichischen Strategieplan der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) wird ein hohes Gewicht auf Maßnahmen im Bereich der Bildung gelegt. Diese Schwerpunktbildung trägt dem Gedanken Rechnung, dass Investitionen in das Wissen, die Bildung und in die Vernetzung mit Berufskolleg:innen zumindest gleichrangig sind mit Investitionen in physisches Kapital, um den Agrarsektor produktiver zu machen. Dazu werden einerseits geschulte Beratungskräfte benötigt, die aktive Landwirt:innen über neue Technologien und innovative Ansätze informieren, andererseits Beschäftigte in der Landwirtschaft, die in der Lage und willens sind, dieses Angebot anzunehmen und in ihren Betrieben umzusetzen. Die Bildungseinrichtungen des BML schaffen die Grundlage für beide Gruppen, diese Ziele zu verwirklichen. Jene, die in Beratung und Ausbildung aktiv werden, haben die Möglichkeit, die erforderlichen Qualifikationen bis zum Masterstudium zu erwerben. Jene, die direkt nach dem Schulabschluss in das Berufsleben einsteigen, haben die Möglichkeit, fachspezifische Qualifikationen in Einrichtungen des BML zu erwerben, und im Sinne des „lebenslangen Lernens“ am Bildungsangebot zu partizipieren, ganz im Sinne von AKIS (Agricultural Knowledge and Innovation System), das im Rahmen des GAP-Strategieplans entwickelt und aus Mitteln der EU, des Bundes und der Länder finanziert wird.¹

¹ <https://www.ama.at/getattachment/028764d1-3924-403e-869e-fe09858263d9/Broschuere-AKIS-in-Oesterreich.pdf>

WIFO – Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Arsenal, Objekt 20

1030 Wien

<https://www.wifo.ac.at/>